

Liegmann, Anke B.

Nele McElvany / Wilfried Bos / Heinz Günter Holtappels / Johannes Hasselhorn / Annika Ohle-Peters (Hrsg.): Bedingungen erfolgreicher Bildungsverläufe in gesellschaftlicher Heterogenität. Interdisziplinäre Forschungsbefunde und Perspektiven für Theorie und Praxis. Münster: Waxmann 2018 (168 S.)

[Rezension]

Erziehungswissenschaftliche Revue (EWR) 18 (2019) 4



Quellenangabe/ Reference:

Liegmann, Anke B.: Nele McElvany / Wilfried Bos / Heinz Günter Holtappels / Johannes Hasselhorn / Annika Ohle-Peters (Hrsg.): Bedingungen erfolgreicher Bildungsverläufe in gesellschaftlicher Heterogenität. Interdisziplinäre Forschungsbefunde und Perspektiven für Theorie und Praxis. Münster: Waxmann 2018 (168 S.) [Rezension] - In: Erziehungswissenschaftliche Revue (EWR) 18 (2019) 4 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-240165 - DOI: 10.25656/01:24016

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-240165>

<https://doi.org/10.25656/01:24016>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Erziehungswissenschaftliche Revue (EWR)

**Rezensionszeitschrift für alle Teilbereiche der
Erziehungswissenschaft
ISSN 1613-0677**

Die Rezensionen werden in die Zeitschrift mittels eines
Peer-Review-Verfahrens aufgenommen.

Weitere Informationen: <http://www.klinkhardt.de/ewr/>

Kontakt: EWR@klinkhardt.de

[EWR 18 \(2019\), Nr. 4 \(Juli/August\)](#)

Nele McElvany / Wilfried Bos / Heinz Günter Holtappels / Johannes Hasselhorn / Annika Ohle-Peters (Hrsg.)

Bedingungen erfolgreicher Bildungsverläufe in gesellschaftlicher Heterogenität

Interdisziplinäre Forschungsbefunde und Perspektiven für Theorie und Praxis

Münster: Waxmann 2018

(168 S.; ISBN 978-3-8309-3778-4; 29,90 EUR)

Die Heterogenität von Lernenden in Lernprozessen und Institutionen gewinnbringend zu handhaben und strukturelle Benachteiligungen zu vermeiden ist ein Dauerthema, dass bereits zahlreiche Forschungs- und Entwicklungsprojekte (gegenwärtig beispielsweise etliche Projekte im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung) hervorgebracht hat und weiterhin noch hervorbringt. Sowohl innerhalb der Empirischen Bildungsforschung als auch in anderen Disziplinen erfolgte in den letzten zwei Dekaden eine erhebliche Ausdifferenzierung der Forschung, zu der auch der vorliegende Band aus der Reihe des „Dortmunder Symposium der Empirischen Bildungsforschung“ aus eben jener Perspektive der Empirischen Bildungsforschung beiträgt. Er ist aus der gleichnamigen Veranstaltungsreihe des Dortmunder Instituts für Schulentwicklungsforschung hervorgegangen und ist demgemäß als Dokumentation zu verstehen. Wie die beiden vorhergehenden Bände widmet sich auch dieser Band der Bedeutung von Heterogenität für Bildungsprozesse im weitesten Sinne und hat den Anspruch, den „Focus auf gesellschaftliche Heterogenität und damit auf für Bildungsprozesse einflussreiche Faktoren des außerschulischen Kontextes“ (S. 5) zu richten.

Die Herausgeberinnen und Herausgeber Nele McElvany, Wilfried Bos, Heinz-Günter Holtappels, Johannes Hasselhorn und Annika Ohle-Peters benennen für die insgesamt neun Beiträge eine Dreiteilung des Bandes (die jedoch nicht als solche im Inhaltsverzeichnis kenntlich gemacht wird): Teil I bildet mit fünf Beiträgen „grundlegende Ergebnisse zum Stand der Empirischen Bildungsforschung in Bezug auf Zusammenhänge zwischen gesellschaftlicher Heterogenität und Bildungsverläufen“ (5) ab, Teil II beinhaltet zwei Beiträge von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern und Teil III greift mit weiteren zwei Beiträgen aktuelle Bildungsdebatten auf und soll „Implikationen für die empirische Bildungsforschung“ (6) aufzeigen.

Den Auftakt macht der Beitrag von Anne Christine Holtmann, Laura Menze und Heike Solga, der sich mit Ausbildungschancen von leistungsschwachen Jugendlichen befasst und hierfür Daten des NEPS auswertet. Ziel des Beitrags ist zu eruieren, inwiefern eigene Bemühungen um einen Ausbildungsplatz und Persönlichkeitsmerkmale die eher schwachen Schulleistungen kompensieren können. Aufgrund der Analysen wird deutlich, dass die untersuchte Gruppe zwar als „ausbildungsreif“ (30) bezeichnet werden kann, jedoch eine Kombination aus Selbst- und Fremdelektionsmechanismen ihre Chancen am Ausbildungsmarkt verringert.

Die beiden folgenden (kürzeren) Beiträge von Rainer Watermann und Susanne Prediger beziehen sich (offensichtlich aus dem Tagungsformat übernommen) diskutierend auf diesen einleitenden Beitrag, indem zunächst Watermann die präsentierten Befunde aus methodischer Perspektive kritisch diskutiert und mögliche pädagogische Maßnahmen ableitet. Prediger macht mit ihrem Diskussionsbeitrag

aus einer mathematikdidaktischen Perspektive darauf aufmerksam, welche Impulse eine fachdidaktische Entwicklungsforschung leisten kann, wenn sie darauf abzielt, Lehrkräfte bei der konkreten Unterrichtsgestaltung resp. den Aufgaben zu unterstützen und damit das Problem von gering qualifizierten Jugendlichen auf Faktoren zu lenken, „die tatsächlich förderbar sind“ (44).

Der Beitrag von Kai Maaz und Kolleginnen und Kollegen fasst Ergebnisse der BERLIN-Studie zusammen (laut Aussage der Autorinnen und Autoren bereits an andere Stelle publiziert) und analysiert auf Basis von Schulleistungsdaten und Abschlüssen den Erfolg der Reform des Schulsystems in Berlin auf Basis der damit anvisierten Ziele: Weniger Kumulation von eher leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern an einzelnen Schulen und Erhöhung der für die gymnasiale Oberstufe Qualifizierten.

Steffen Schindler nutzt wiederum NEPS-Daten um zu klären, inwieweit sich soziale Ungleichheit bei der Bildungsbeteiligung im Kohortenvergleich verändert, insbesondere wenn das Nachholen von Bildungsabschlüssen berücksichtigt wird.

Lysann Zander und Madeleine Kreutzmann gehen in ihrem Beitrag, der den Auftakt zum zweiten Teil des Bandes bildet, der Frage nach, inwieweit ein fachlicher Austausch als Unterstützung schulischen Lernens zwischen homophil (bezogen auf den Migrationshintergrund) zusammengesetzten Peergroups stattfindet. Die Autorinnen werfen damit einen Blick auf Mikroprozesse innerhalb von Klassen, deren Analysen möglicherweise für das konkrete Lernen (und die Verringerung von Ungleichheiten) vielversprechende Impulse setzen können.

Im zweiten Beitrag, der unter der Rubrik „Nachwuchswissenschaftler/innen“ firmiert, thematisiert Franziska Schwabe die Bedeutung von psychologischen Grundbedürfnissen für die Veränderung von adaptiver bzw. maladaptiver Motivation von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I. Dieser Beitrag fällt insofern aus dem thematischen Rahmen des Bandes, als er die von den Herausgeberinnen und Herausgebern als Leitthema gesetzte „gesellschaftliche Heterogenität“ nicht thematisiert.

Der Band schließt mit zwei Beiträgen, die dem Anspruch nach „aktuelle Bildungsdebatten“ aufgreifen sollen: Einerseits werden von Ilonca Hardy und Astrid Jurecka systematisch Forschungsbefunde zur Relevanz von Erstsprache für das schulische Lernen zusammengetragen. Sie machen damit auf die Komplexität dieser Debatte ebenso aufmerksam, wie auf das Forschungsdesiderat im nationalen Kontext, da die meisten Studien bisher auf den angelsächsischen Raum bezogen sind. Andererseits untersucht Hartmut Esser das Ungleichheitspotenzial der Schulformempfehlung beim Übergang zum Gymnasium.

Fazit: Wie bereits angedeutet hinterlassen die Beiträge in diesem Band einen ungleichen Eindruck. Ihre Zusammenstellung erklärt sich möglicherweise durch das Veranstaltungsformat, ein roter Faden oder ein systematisierendes Konzept ist jedoch kaum erkennbar. Interessant und durchaus erhellend ist die Trias der Beiträge zu Beginn, weil insbesondere mit der mathematikdidaktischen Perspektive von Prediger deutlich wird, welche Konsequenz aus den wiederholten Deskriptionen der Benachteiligung von Schülerinnen- bzw. Schülergruppen für schulisches Lernen zu ziehen sind, um mittel- und langfristig Ungleichheit zu verringern. Leider durchzieht

dieses Format nicht den gesamten Band.

Das ambivalente Bild dieses Bandes kommt auch darin zum Ausdruck, dass die Heterogenitätskategorien Migrationshintergrund und sozioökonomische Herkunft mehrfach thematisiert werden, andere Dimensionen (Geschlecht, Körperlichkeit, etc.) jedoch völlig ausgeblendet bleiben. Das mit dem Titel gegebene Versprechen, „Bedingungen erfolgreicher Bildungsverläufe“ nachzuzeichnen, wird daher mit den versammelten Beiträgen nur ansatzweise eingelöst. Nicht zuletzt wäre auch eine kritische Auseinandersetzung mit diesen Kategorisierungen, wie sie zum Beispiel Emmerich und Hormel [1] vornehmen, gewinnbringend gewesen.

[1] Emmerich, M. / Hormel, U.: Heterogenität, Diversität, Intersektionalität. Zur Logik sozialer Unterscheidungen in pädagogischen Semantiken der Differenz. Wiesbaden: Springer VS 2013.

Anke B. Liegmann (Essen)

Anke B. Liegmann: Rezension von: McElvany, Nele / Bos, Wilfried / Holtappels, Heinz Günter / Hasselhorn, Johannes / Ohle-Peters, Annika (Hg.): Bedingungen erfolgreicher Bildungsverläufe in gesellschaftlicher Heterogenität, Interdisziplinäre Forschungsbefunde und Perspektiven für Theorie und Praxis. Münster: Waxmann 2018. In: EWR 18 (2019), Nr. 4 (Veröffentlicht am 20.11.2019), URL: <http://www.klinkhardt.de/ewr/978383093778.html>